

Diskussionsbeitrag des Genossen Alfred Fritz, Mitglied des ZK der KPD, auf der Veranstaltung für Hans Heinz Holz, " Die Einheit von Politik und Philosophie im Kampf für den Kommunismus" am 25. Februar 2012 in Berlin

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde,

im Namen der Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands überbringe ich herzliche Kampfesgrüße. Wir sind dankbar für diese Veranstaltung, die das Lebenswerk eines Marxisten-Leninisten, eines streitbaren marxistischen Philosophen würdigt, der bis zu seinen letzten Tagen sich kämpferisch mit voller Leidenschaft zur Verteidigung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung in aktuelle Auseinandersetzungen mit revisionistischem Gedankengut um Geschichtsereignisse einbrachte, die für die heutige Orientierung des politischen Kampfes besondere Bedeutung erlangen.

Er wandte sich gegen Moralapostel, die alles aus heutiger Sicht geschichtlich deuten möchten und mit der Einseitigkeit der Betrachtungen den Boden des dialektischen Materialismus, der dialektischen Zusammenhänge verlassen. Ich greife dazu nur den Artikel von **Hans Heinz Holz „Dialektik der Vernunft“** heraus, **in dem er sich dagegen wendet, moralisierend die Anwendung von Gewalt zur Verteidigung der Revolution zu verurteilen**. Die geschichtlichen revolutionären Ereignisse, angefangen von der französischen Revolution 1789, der Revolution 1848, der Pariser Kommune, der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Novemberrevolution 1918/19 **mit dem Wüten der Konterrevolution sprechen jedenfalls eine andere Sprache.**

Der Überlebenskampf der Sowjetunion gegen die ausländische Intervention und als die Imperialisten nicht durchkamen, sie zum verstärkten Aufbau fünfter Kolonnen übergingen, der Kampf gegen diese Konterrevolution und gegen die ökonomische Zurückgebliebenheit erforderte von der Partei ein hohes Maß an Organisation der Kommunisten mit breiten Massen der Werktätigen und übermenschliche Anstrengungen. Stalin formulierte 1931: " Wir sind hinter den fortgeschrittenen Ländern um 50 bis 100 Jahre zurückgeblieben. Wir müssen diese Distanz in 10 Jahren durchlaufen. Entweder bringen wir das zuwege oder wir werden zermalmt": Das alles erforderte mehr Opfer als Menschen gewöhnlich erbringen können. Dennoch geschah das bis mitunter Unvorstellbare, die Aufgabe der mächtigen Industrialisierung wurde gelöst und damit auch Grundlagen für den Sieg über den Hitlerfaschismus gelegt. Im unerbittlichen Überlebenskampf des Sozialismus gegen den Kapitalismus, auf sich allein gestellt, gab es gegenüber Menschen auch grobe Fehler und Übergriffe, falsche Verdächtigungen und Verfolgungen, bei denen auch die Geheimdienste, Konterrevolutionäre, Trotzlisten, tüchtig mitmischten, bis zum Tod Unschuldiger, das nicht zu entschuldigen ist. Wer aber vom blindwütigen antikommunistischen Haß getrieben die Stalinkeule schwingt, hat zur bloßen Verurteilung kein Recht. **Die vollbrachten Leistungen für die Völker der Sowjetunion, für das Weltproletariat, für die nationale Befreiungsbewegung unterdrückter Völker, für die Menschheit , für die Befreiung von der Barbarei**

des Hitlerfaschismus unter Führung der Kommunistischen Partei mit Stalin an der Spitze sind nicht zu leugnen und haben für immer einen würdigen Platz in der Geschichte.

„Wer zur Revolution ja sagt, muß sie als Ganzes bejahen. Wer nur ihre Siege bejaht, aber den Kampf, der zu diesen Siegen führte, nur zum Teil, andere Teile aber als Verbrechen verurteilt, urteilt als Moralist, nicht als Revolutionär“. Das sagt uns in weisen Worten Peter Hacks .

Mit der Verteidigung der Sowjetunion, ihrer Politik und den vollbrachten Leistungen insbesondere in der Zeit 1917 -1956 unternimmt Hans Heinz Holz große Anstrengungen Gegensätze in der kommunistischen Bewegung auszuräumen und die erforderliche Einheit von Kommunisten auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus herzustellen.

Hans Heinz Holz ist im wahrsten Sinne Kommunist/Internationalist - **einer von uns-von uns Kommunisten!** Sein Verlust ist schwer, **seine Verpflichtung für unseren weiteren Kampf, für die Einheit der Kommunisten , für die er sich einsetzte, aber groß!**

Als in den Tagen der Konterrevolution Ende 1989 das Symbol der SED mit den umschlungenden Händen der Einheit von der Fassade des Gebäudes des ZK der SED unter Beifall von Funktionären der PDS herunter geholt wurde, haben eine Reihe treuer Kommunisten das Banner des Marxismus-Leninismus hoch gehalten und wenige Tage später 1990, noch in der DDR, die KPD wieder gegründet. Die durch Einigungsvertrag als legal übernommene, in ganz Deutschland zu gelassene Kommunistische Partei Deutschlands kämpft seitdem aus 2 Staaten mit 2 Kommunistischen Parteien ein Staat(wenn auch zwangsvereinigt) wurde, um die Herstellung der Einheit der Kommunisten-voran der DKP und KPD- in einer einheitlichen Kommunistischen Partei, an die sich weitere Kommunistische Gruppierungen und bisher Nichtorganisierte anschließen könnten. Natürlich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus.

Natürlich stehen die vielen Abwehrkämpfe im gemeinsamen Handeln gegenwärtig im Vordergrund, wie

- gegen die Kriegspolitik und gegen die Aktivitäten der Neofaschisten, für ihr Verbot,
- für die gesetzliche Absicherung des Mindestlohnes in Höhe von 1.500 Euro
- gegen die Rente mit 67
- gegen die menschenfeindlichen Hartz IV Regelungen,
- gegen Mieterhöhungen,
- gegen Privatisierungen von Einrichtungen der Daseinsvorsorge bzw. ihre Rekommunalisierung.

Aber sie könnten wirkungsvoller sein durch Handeln einer geeinten Kommunistischen Partei.

Jetzt gilt es wieder um das Symbol der umschlungenden Hände der Einheit der Kommunisten zu kämpfen!

Die Klassenkampfsituation fordert das nachhaltig heraus. Viele Kommunisten an der Basis in den LO/Bezirksorganisationen der KPD und DKP, auch aus der KPF der

Partei Die Linke und aus anderen linken Organisationen wünschen, daß wir Kommunisten an einem Strang ziehen, unsere Kräfte bündeln und uns auf den Weg auch der organisatorischen Einheit in einer Kommunistischen Partei zubewegen. Sie haben kein Verständnis für Kräfte, die sich dagegen stellen mit fadenscheinigen Argumenten, es sei denn sie haben Probleme mit eindeutigen Aussagen zur Machtfrage, also zur Diktatur des Proletariats ,also der Herrschaft der Mehrheit über die Minderheit, ohne die es aber keinen Sozialismus geben wird. Die Herrschaft des Kapitals- der Minderheit (im Grunde der paar Hundert)ohne Rücksicht auf die Mehrheit wird uns ja täglich mit grausamer Härte und Menschenfeindlichkeit demonstriert. Unsere schon vor über 3 Jahren unterbreiteten Vorschläge zur Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zu weiteren Schritten der Zusammenarbeit und Diskussion zu den Programmen wurden von Heinz Stehr und weiteren Genossen des Sekretariats bei einer Beratung in Berlin abgelehnt. Aber in den LO/Bezirksorganisationen gibt es enge Zusammenarbeit/Unterstützung bis zu gemeinsamen Wahlunterstützungen, wie in Berlin, Sachsen-Anhalt u.a. Eine anzustrebende geeinte Kommunistische Partei würde ein wichtiges Anziehungs- und Kraftzentrum bilden für die Entwicklung einer breiten antifaschistisch-/antiimperialistisch-demokratischen Volksfront, ohne die das imperialistische System nicht zu überwinden ist.

Das gemeinsame Auftreten DKP und KPD bei der Festveranstaltung am 16. April 2011 in Berlin anlässlich des 65. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD zur SED gab hierzu wichtige Impulse, sollte weiteren Auftakt bilden auf den Weg zur Einheit. Die Erwartungen vieler Teilnehmer wurden durch das zurückhaltende Auftreten der Genossin Nina Hager aber enttäuscht. Den in Auswertung dieser Veranstaltung vorgeschlagenen Maßnahmen zu weiteren Beratungen wurde durch den Parteivorstand der DKP eine Absage erteilt. Wir geben jedoch nicht auf, für eine geeinte Kommunistische Partei zu kämpfen, in der auch viele, die eine solche marxistisch-leninistische geeinte Partei fordern, ihre politische Heimat finden können. Dieser Prozeß würde dann beschleunigt werden, wenn die vielen von parteilosen Kommunisten von Außen kommenden Vorschläge und Forderungen durch ihren persönlichen Beitritt in einer kommunistischen Partei umgesetzt werden könnten, denn ohne marxistisch-leninistische Partei keinen Sozialismus! Wir sind von der Gewißheit überzeugt, daß sich das objektiv Erforderliche des Klassenkampfes durchsetzen werde. Wir haben daher für den 9. Juni zu einem bundesweiten Treffen von Kommunisten in Berlin aufgerufen, auf dem weitere Schritte zur Zusammenarbeit auf dem Weg zur Einheit beraten werden sollen. Ich darf hierzu die hier Anwesenden einladen, an diesem Treffen teilzunehmen und das Anliegen wirkungsvoll zu unterstützen.

Das ist ganz im Sinne von Hans Heinz Holz, der sicherlich –wenn es ihm vergönnt gewesen wäre- das Treffen durch Teilnahme und Unterstützung bereichert hätte.

Danke für die Aufmerksamkeit!